Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **96 (2009)**

Heft 10: **Infrastrukturen = Infrastructures**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

struierten Malereien und einer wie zuvor ins Zentrum gerückten Kanzelwand aus Savonnière-Stein, die neu mit dem Podest, auf dem sie steht, eine Einheit bildet. Statt der «gemütlichen» wohnzimmerartigen Stühle der siebziger Jahre stehen nun wieder hölzerne Kirchenbänke in Reih und Glied, allerdings mit bequemer Beintiefe und Lederkissen auf den Sitzflächen. Die neue Beleuchtung soll der wieder zur Geltung gebrachten Raumkunst der Predigtkirche gebührende Wirkung verleihen.

Kronleuchter, zeitgemäss

Dass von den ursprünglichen Leuchten nichts mehr da war, das erhaltenswert gewesen wäre, stellte dabei für die Gestalter der Neuen Werkstatt keinen Nachteil dar: Sie konnten sich auf die heutigen Bedürfnisse in den alten Mauern konzentrieren, ohne auf andere als architektonische Einschränkungen Rücksicht nehmen zu müssen. Entsprechend bauen Giupponi und Dietlicher ihr Beleuchtungskonzept auf vier Pfeilern auf. Punktuelle Lichtquellen stellen Scheinwerfer an allen vier Ecken des Hauptraumes dar. Sie sind an den Wänden über den Emporen angebracht und lassen sich auf die Kanzel ebenso wie auf andere rituell wichtige Stellen richten, etwa auf den Abendmahltisch oder auf das Podest unter der Kanzelwand. Direktes und indirektes Licht ist dagegen über dem zentralen Raum nötig, damit sich je nach Veranstaltung und Tageszeit unterschiedliche Stimmungen erzeugen lassen. Giupponi und Dietlicher greifen dafür auf den ursprünglich unter der Kuppel angebrachten Kronleuchter zurück und bilden ihn in zeitgemässer Gestalt nach: Ein grosser, goldener, gleichmässig mit Halogen- und Leuchtstoffelementen bestückter Ring hängt wie ein riesiges Wagenrad rund acht Meter hoch in der Mitte des Raums. Die Ober- und die Unterseite des Leuchters lassen sich einzeln dimmen, die direkten und indirekten Lichtquellen sind somit unabhängig voneinander steuerbar. Je nach Bedarf leuchten sie die Kuppel aus oder strahlen stärker nach unten, auf die Bänke. Ergänzt wird der moderne Kronleuchter rundum von insgesamt sechzehn Leuchten in den Emporen. Diese sind jeweils paarweise in den seitlichen Bögen der Kreuzarme angebracht und lassen sich ebenfalls einzeln ansteuern. Leuchtstoffröhren sind auch unter den Emporen über dem Eingangsbereich, dem Chor und den Querschiffen derart an den Unterkanten der Decken angebracht, dass sie von vorne nicht sichtbar werden. Vielmehr scheinen sie einen sanft variierenden Lichtschein entlang der Decken zu verströmen, der sich in den beiden Seitenpartien und über dem Eingang verteilt. Ein drittes, lichtmalerisches Element wird vor allem gegen aussen wirksam: In den Sims vor jedem Kirchenfenster wurden auf der Innenseite schlichte Leuchtstoffleuchten eingelassen. Sie erhellen von unten die Leibungen und die Glasfüllungen der Fenster und lassen die Kirche nachts aus sich selber heraus strahlen.

Der Leuchter und die Pendelleuchten über dem Chor sind in der Neuen Werkstatt entworfen und hergestellt worden, die Wand- und die Simseinbauleuchten wurden von der Firma Fluora übernommen. Ihre unspektakulären, zurückhaltenden Formen, die an flache Quader mit sanft abgerundeten Ecken erinnern, und die dezente alufarbene Blechverkleidung nehmen Bezug auf den schon von Asper angestrebten «klaren Ausdruck des Innern, der modernisierte einfache Formen zeigt, ohne jeglichen Kleinkram». Sie korrespondieren mit den Ockerfarben der Wandmalereien ebenso wie mit den lindengrünen Wänden in den seitlichen Treppenhäusern; und selbst das einzige auffällige Element, das golden schimmernde Lichtrad in der Mitte des Raumes, erweist dem verschwundenen Jugendstilleuchter Reverenz.

Anna Schindler

Bauherrschaft: Reformierte Kirchgemeinde Zürich-Oerlikon
Innenrenovation: 2009
Architektur: Fahrländer Scherrer, Zürich
Innenarchitektur, Möbel: Eliane Schilliger
Lichtkonzept, Leuchtendesign: Neue Werkstatt
Leuchten: Neue Werkstatt und Fluora

Lifting?
AS Aufzüge einfach näher
Sprechen Sie mit uns: 044 701 84 84